

...t wechseinart mit Sonne,
...lken und ein paar Regen-
...auern.

bio24: 14.000
Medien und jeden
onat mehr



OZEN (LPA). 14.000 eMedi-
n stehen den Nutzern der di-
italen Bibliothek „Biblio24“
hon zur Verfügung - kos-
nlos und jederzeit. Auswäh-
en können sie aus einem rei-
hen Angebot u. a. an eBooks
nd Hörbüchern, wobei Ro-
ane und Sachbücher für Er-
rachene ebenso verfügbar
ind wie Jugendliteratur. Mo-
atlich kommen an die 100
eue eBooks hinzu. Im ver-
angenen März haben 1440
ersonen „Biblio24“ genutzt
nd 7700 Medien ausgelie-
en. Mit Zuckerbrieten
nd Bierdeckeln mit dem
Biblio24“-Logo in Bars und
cafés sowie über Radiospots
nd Plakate an den Bushalte-
stellen wird „Biblio24“ derzeit
eworben. Voraussetzung für
den Zugang (www.bib-
io24.it) ist die Einschreibung
in eine öffentliche Bibliothek.
nfos: www.provinz.bz.it/kul-
turabteilung/bibliothek-
ken/biblio24.asp

Schweres Geschütz gegen soziale Landwirtschaft

LANDTAG: Sozialverbände machen bei Anhörung mobil – „Pflege den Profis überlassen“ – Vernetzung mangelhaft – Kuenzer kontert

BOZEN (bv). „Dieses Gesetz dient mehr dem Wahljahr als dem Sozialen“. Bei einer Anhörung im Landtag führen die Sozialverbände schweres Geschütz gegen den Entwurf zur sozialen Landwirtschaft auf. „Wer im Angebot anderer nur eine Konkurrenz sieht, dem geht es nicht um die Sache“, kontert Kommissionsvorsitzende Maria Kuenzer.

Arbeitsintegration für Schulabrecher, Schule am Bauernhof, Mittagstisch, Therapie mit Tier und Garten, Betreuung von Senioren und Behinderten: All dies soll auch auf Bauernhöfen möglich sein. Mit dem Ja der SVP und der Enthaltung der Opposition gab der 2. Gesetzgebungsausschuss gestern grünes Licht für den Gesetzesentwurf zur sozia-

len Landwirtschaft. Im Juni soll der Landtag das Gesetz definitiv genehmigen. Wenig Freude damit haben Maria von Wohlgemuth und Kathrin Huebner vom Landesverband der Sozialberufe. Jeder habe einen sozialen Auftrag. „Eines ist aber der Auftrag, etwas ganz anderes pflegerische Dienstleistung, die von Profis ausgeübt werden sollte“, so von Wohlgemuth. Man sei im Vorfeld nicht eingebunden worden. Herausgekommen sei ein Entwurf, der darauf abziele, den Bäuerinnen ein Zubrot zu sichern. „Ob man ein Angebot macht, sollte aber vom Bedürfnis des Nutzers und nicht von jenem der Bauern abhängen“, so von Wohlgemuth. Der Entwurf diene „mehr dem Wahl-

jahr als dem Sozialen“. Es fehle die unerlässliche Vernetzung mit Bezirksgemeinschaften, Sozialspitzen, Berufsverbänden. Letzteres kritisierten auch Moritz Schwiabacher (Verband der Seniorenheime) und Georg Leimstädter (Dachverband für Gesundheit und Soziales). „Jede Initiative, Senioren zu betreiben, ist gut. Das funktioniert aber nicht so wie mit Kindern“, so Schwiabacher. Zumal Senioren bis zur Pflegestufe 2 betreut werden sollen, sei zu vage definiert, welche Ausbildung dafür mitzubringen sei. „Kommt die Hauspflege auf den Hof? Gibt es einen Platz im Altersheim, wenn es die Bäuerin nicht mehr schafft?“ Viele Fragen bleiben offen.

„Wer im Angebot anderer nur

eine Konkurrenz sieht, dem geht es nicht um die Sache“, kontert Kommissionspräsidentin Kuenzer auf von Wohlgemuth. Es gehe um ein niederschwelliges Angebot. „Eine Vorstufe, bis eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung für den Senior nötig ist.“ Ein dauerhafter Umzug auf den Bauernhof werde nicht anvisiert, sondern vielmehr eine stundenweise Entlastung der Familien. „Ist es nicht besser, wir versuchen, unsere Leute selbst zu pflegen, statt uns Pflegerinnen aus dem Ausland ins Haus zu holen?“, schießt Kuenzer zurück.

Sie höre die ganze Zeit nur, dass die Bäuerinnen ihrem Auftrag nicht gerecht werden könnten. Unter dem Namen „Der Senior kommt zu mir“ betreue eine

bäuerliche Genossenschaft aber schon seit 3 Jahren ältere Menschen. „Wer mitarbeiter, hat 130 Stunden Ausbildung hinter sich, nur braucht es jetzt ein Gesetz, damit im ganzen Land dieselben Kriterien gelten“, so Kuenzer. Es handle sich um ein Rahmengesetz, dessen Details mit Durchführungsverordnungen festgelegt werden. Ein Beitrag soll Vorschläge zu Ausbildung und Weiterentwicklung in diesem Bereich erarbeiten. Auf Druck der Sozialverbände hat die Gesetzgebungskommission gestern in dessen Beitrag auch den Dachverband für Gesundheit und Soziales aufgenommen. Weitere Verbände können von Fall zu Fall eingebunden werden.

© Alle Rechte vorbehalten



Wärmster April seit 11 Jahren

BOZEN (LPA). Der diesjährige April geht als ungewöhnlich warmer Monat in die Wetterannalen ein, fasst der Landeswetterdienst zusammen. Die Temperaturen lagen 3 bis dreieinhalb Grad Celsius über dem langjährigen Durchschnitt: Damit war dieser April der wärmste seit dem Jahr 2007, berichtet Meteorologe Dieter Peterlin. Die Temperaturen erreichten fast die 30-Grad-Marke: Die höchste Temperatur wurde am 21. April an der Wetterstation in Auer mit knapp 29 Grad gemessen. Am kältesten war es am Morgen des 2. April mit nahezu minus 6 Grad in Weisberg. Mit warmen Luftmassen aus dem Süden wurde auch häufig Saharastraub bis nach Mitteleuropa transportiert. Mit den Niederschlägen lagerte sich der feine Wüstensand auch auf dem Boden ab. Die Niederschlagsmengen lagen meist zwischen 30 und 50 Liter pro Quadratmeter, was den langjährigen Durchschnittswerten entspricht. – Im Bild die Seiser Alm, im Hintergrund Lang- und Plattkofel.

© Alle Rechte vorbehalten